

Strategien für mehr Biodiversität

Naturentwicklung bestehender Rasen und Wiesen

Neben den vier Neu- und Umgestaltungsmethoden Neuanlage (siehe Ausgabe März 2018), Burrimethode (Mai/2018), Kombimethode (Juni/2018) und der Artenanreicherung (September/2018) soll uns hier noch ein fünftes Verfahren interessieren, das grundsätzlich in einer Flächen stecken kann: Eine sanfte pflegegesteuerte Naturentwicklung.



Blütenarme Fettwiese. Diese 4-6 mal im Jahr gemähte Fläche besteht überwiegend aus Löwenzahn, Scharfem Hahnenfuß und Gräsern. Lohnt sich weniger Mähen überhaupt? Nur, wenn wir passende Wiesenblumenarten der Fettwiese bereits im Bestand finden. Wir gehen mal suchen.



Blumenarten gefunden. An mehreren Stellen gibt es bereits Rosetten von Wiesenknautien, Wiesensalbei und Margeriten. Weniger Mähen lohnt sich also, weil sich diese bislang kurz gehaltenen Blumen dann aussamen können. Wir lassen die Wiese also blühen und schauen uns das Bild an.



Blumenarten blühen. Zumindest stellenweise ergibt sich ein durchaus schon blumiges Bild. Neben Wiesensalbei, Knautie und Margerite hat es sogar plötzlich einige Pflanzen vom Wiesenbocksbart. Wir fördern diese Arten durch zweimalige Mahd mit Abräumen des Mähgutes und gucken uns sieben Jahre später das Ergebnis an.



Sieben Jahre nach der Pflegeumstellung. Tatsächlich hat das neue Pflegeprogramm die Artenvielfalt zugunsten unserer Wiesenblumen entscheidend verändert. Löwenzahn ist fast verschwunden, auch Scharfer Hahnenfuß ist nicht mehr so häufig. Dafür haben sich viele Wiesenblumen entwickeln können (oben).



Neben den bereits genannten Arten finden sich jetzt auch Wiesenlabkraut und Wiesenflockenblumen. Die Naturentwicklung hat funktioniert.

Diese Methode betrifft vor allem alte Schurrasenflächen. Dort haben sich im Laufe von Jahrzehnten oft von alleine passende Blumenarten angesiedelt. Unter der Bedingung, dass die gewünschten Blumenwiesenarten oder auch Blumenrasenarten bereits an Ort und Stelle wachsen bzw. in der unmittelbaren Nachbarschaft bereitstehen, lässt sich allein durch die Umstellung der Pflegehäufigkeit eine Artenzunahme erzielen. Wer im Grunde an sich artenreiche Rasenflächen nur noch zweimal, statt 5-10mal jährlich mäht, kommt quasi umsonst zur ökologisch hochwertigen Blumenwiese.

Zuerst Bestandsaufnahme

Doch bevor wir die Pflegefrequenz ändern und weniger mähen, sollten wir eine Bestandsaufnahme der bestehenden Flächen machen. Erst wenn die Zeigerarten einer Wildblumenwiese bereits im Bestand vorhanden sind, lohnt sich auch die Pflegeumstellung. Ansonsten muss man durch die anderen Verfahren erst die passenden Arten neu einbringen.

Also machen wir uns auf die Suche nach Wiesenknautie, Wiesensalbei und Wiesensalbei, nach Kuckuckslichtnelke und

Roter Nachtelke. Finden wir sie, lohnt sich die Pflegeumstellung auf weniger mähen sofort. Wer sich mit den Jungpflanzen und Rosetten der Wiesenblumen gar nicht auskennt, kann einfach auch abwarten und schauen, welcher Bewuchs sich beim Wachsen lassen des Rasens zeigt.

Reinhard Witt

www.naturgartenplaner.de

Literatur-Hinweis

Hilgenstock/Witt:

Das Naturgartenbau-Buch Band 1:

Einstieg, Planen, Boden, Baustoffe, Wege, Vegetationstechnik, Pflaster, Trockenmauern.
Bestell-Nr. 465009, € 54,95

Das Naturgartenbau-Buch Band 2:

Gabionen, Treppen, Wasser, Dächer, Totholz, Fassadenbegrünung, Naturnahe Spielbereiche, Bauwerke für Kinder und Jugendliche, Arbeitstechnik, Beispielprojekte
Bestell-Nr. 465010, € 54,95

Reinhard Witt: **Die Ökoflächen der Gemeinde Haar**

(Bezug nur über www.naturgartenplaner.de)

Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/16
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
Internet: www.gartenratgeber.de/shop